

Guten Morgen Coburg

Eine Phalanx neuer Reihenhäuser in Bamberg: Grundstücke sind in der Stadt an der Regnitz besonders teuer, entsprechend klein die dazugehörigen Gärten. Pro Haus



Von Martin Fleischmann

etwa 20 Quadratmeter, aber Platz genug für Rasen. Auch der muss gemäht werden. Einer der Hausbesitzer nutzt einen Mähroboter. Das Gerät schleicht nahezu lautlos übers Gras. Sobald es ans Ende der Rasenfläche kommt, stoppt es, dreht und rollt wieder los. Aber nicht in leicht versetzten, parallelen Bahnen, wie das Menschen machen würden, sondern aufs Geratewohl. Stoppt dann wieder am Rasenende und rollt wieder los. Kreuz und quer und kreuz und quer, ein bisschen wie eine Flipperkugel. Eine zeitintensive Arbeitsweise, trotz der kleinen Fläche. Noch während der Mähroboter dahinflippert, beginnt ein Nachbar mit dem Grasschnitt. Mit einem Handmäher: zwei Räder, Mähwalze, Schubstange, mehr nicht. Wie aus einer anderen Zeit. SCHRCK, SCHRCK, SCHRCK, nach fünf Minuten ist sein Rasen gemäht. Die reine Provokation, nicht nur für den Roboter.

Witz des Tages

Beim Spazierengehen mit seiner Frau sieht Emil einen Bekannten mit Gattin und meint: „Komisch, die blödesten Typen haben immer die tollsten Frauen!“ Seine Gattin erötet und meint: „Ach, du alter Schmeichler!“

Polizeibericht

Bodenwelle wird Radler zum Verhängnis

Coburg – Glücklicherweise nur leichte Verletzungen hat am Donnerstag ein 47-jähriger Radfahrer bei einem Verkehrsunfall davongetragen. Der Sonneberger war um 10.45 Uhr am Plattenacker vom Judentberg kommend in Richtung Fachoberschule unterwegs gewesen. Auf Höhe einer künstlich angelegten Bodenwelle, die die Fahrgeschwindigkeit verringern soll, stürzte der Radfahrer. Er musste im Klinikum behandelt werden. Der Sachschaden liegt bei 300 Euro.

21-Jähriger muss sich anzapfen lassen

Coburg – Ein 21-Jähriger aus dem Landkreis Coburg ist am Donnerstag unter Drogeneinfluss durch die Stadt gedüst. Am Gemüsemarkt geriet er dann um 23 Uhr in eine Kontrolle. Der Mercedesfahrer räumte den Polizisten gegenüber seinen Drogenkonsum ein. Der junge Mann wurde daraufhin zur Blutentnahme ins Coburger Klinikum gefahren.

Zwei demolierte Autos bei Wildunfall

Weitramsdorf – Ein Sachschaden von mindestens 3000 Euro ist die Bilanz eines Wildunfalls am Tamberger Berg. Ein Coburger hatte am Freitag um 4 Uhr mit seinem Auto ein auf der Straße kreuzendes Reh erfasst. Durch die Wucht des Aufpralls wurde das Tier auf die Front eines entgegenkommenden Pkw geschleudert. Auch dieses Fahrzeug wurde beschädigt. Das Reh wurde bei dem Zusammenstoß tödlich verletzt.

So erreichen Sie uns

Neue Presse
Anschrift Steinweg 51, Postfach 2553, 96414 Coburg
Leserservice
Redaktion (Abo, Zustellung) 09561/745 99 54
Redaktion 09561/850-100
E-Mail coburg-stadt@np-coburg.de
 coburg-land@np-coburg.de
Private Kleinanzeigen 09561/7459955
Geschäftsanzeigen 09561/850-155
Telefax 09561/850-109



Der Pfingskongress hat begonnen

Mit dem Einzug der Chargierten hat am Freitagabend der 151. Pfingskongress des Coburger Convents begonnen. In diesem Jahr ist Landsmannschaft Cimbrria Freiburg Präsidierende des Coburger Convents. Zu den Festtagen werden mehr als 5000 Gäste erwartet. Höhepunkte der Zusammenkunft sind das Totengedenken und Kranzniederlegungen im Coburger Hofgarten am Montag sowie der nächtliche Fackelzug durch die Innenstadt. Am Montag geht der Convent mit einem Markt fest zu Ende.

Foto: Wunderatsch
 Weitere Berichterstattung aus Seite 11

Klinikkonzern stellt sich neu auf

Regiomed startet ein Konsolidierungs- und Entwicklungsprogramm. Damit will das Unternehmen seine Verluste abbauen und in die Gewinnzone zurückkehren.

Von Wolfgang Braunschmidt

Coburg – Beim bayerisch-thüringischen Krankenhauskonzern Regiomed wird kein privater Investor einsteigen. Der Aufsichtsrat hat am Donnerstag beschlossen, die Konsolidierung und Weiterentwicklung des in die Verlustzone geratenen Medizinunternehmens in eigener Verantwortung zu betreiben. Dazu ist ein erstes Maßnahmenpaket beschlossen worden, das ein Einsparpotential von rund 13 Millionen Euro ausweist. Auf betriebsbedingte Kündigungen wird dabei verzichtet. Allerdings wird es ohne Personalabbau nicht gehen. Dabei setzt Regiomed auf sozialverträgliche Maßnahmen, beispielsweise auf altersbedingtes oder Ausscheiden auf eigenen Wunsch. Das gaben Hauptgeschäftsführer Alexander Schmidtke, der Coburger Krankenhausdirektor Dr. Frank Wellmann, der für die bayerischen Regiomed-Einrichtungen verantwortliche Geschäftsführer Robert

Wieland sowie der Coburger Landrat Sebastian Straubel und der Oberbürgermeister der Stadt Coburg, Norbert Tessmer, in einer Pressekonferenz am Freitag bekannt. „Wir wollen von innen heraus gesunden und unsere Selbstheilungskräfte in Gang setzen“, betonte Schmidtke. Die Neuaufstellung läuft unter dem Schlagwort „Mut“. Das steht für „machen und tun“, sagte Schmidtke, der seit 1. Juni Regiomed-Hauptgeschäftsführer ist.

Vor welchen Herausforderungen Regiomed mit Krankenhäusern und weiteren Einrichtungen wie Seniorenheimen und Rehabilitationskliniken in Coburg, Lichtenfels, Hildburghausen und Sonneberg steht, verdeutlichte der Hauptgeschäftsführer mit einer Zahl. Auf der Grundlage der wirtschaftlichen Entwicklung von Januar bis April 2019 wird gegenwärtig für dieses Jahr ein Verlust von 17,1 Millionen Euro prognostiziert. Auf das Krankenhaus Lichtenfels entfallen 6,8 Millionen Euro, auf das Krankenhaus Coburg vier Millionen Euro, auf das Krankenhaus Sonneberg 2,1 Millionen Euro, auf das Krankenhaus Hildburghausen zwei Millionen Euro und auf das Krankenhaus Neustadt 1,3 Millionen Euro. Der Rest verteilt sich auf die anderen Einrichtungen, die

„Wir wollen von innen heraus gesunden und unsere Selbstheilungskräfte in Gang setzen.“

Alexander Schmidtke, Regiomed-Hauptgeschäftsführer



krete Zahl wollte er am Freitag nicht nennen, da der Abschluss „noch nicht vollständig geprüft ist“.

Um Kosten zu senken, ist das Projekt „Mut“ gestartet worden. Es sieht vor, den Aufwand zu verringern, der heute in der „Infrastruktur“ bei Regiomed bestehe. Als Beispiele nannte Schmidtke eine verbesserte Organisation im kostenintensiven Operationsbereich, wo alleine die Veränderung zeitlicher Abläufe ein hohes Einsparpotential bedeute, oder die Schaffung eines zentralen Lagers für medizinischen Bedarf mit

der Zulieferung benötigten Materials an die einzelnen Kliniken nach dem „Just-in-Time-Prinzip“.

Ziel ist zudem die Einführung eines einheitlichen Tarifsystems. Derzeit gibt es im Regiomed-Verbund 40 unterschiedliche Tarife. Alexander Schmidtke betonte, dass ein kommunaler Krankenhauskonzern im Tarifvertrag öffentlicher Dienst (TVöD) durchaus wirtschaftlich betrieben werden könne. Auch ein Haustarif wäre keine „Billiglösung“, schließlich müsse Regiomed bei der angespannten Personalsituation insbesondere im Pflegebereich wettbewerbsfähig bleiben.

Glattziehen will Schmidtke zudem die Altersversorgung, die heute an 20 Versorgungskassen hängt. Verkleinert werden soll auch die Zahl der Regiomed-Gesellschaften. Derzeit sind das 17. Das sei nicht nur „sehr unübersichtlich“ (Schmidtke), sondern erfordere auch einen hohen Aufwand bei der Erstellung der Abschlüsse und deren Zusammenführung im Konzern. „Hier liegt unsere Zukunft im Prinzip der Einfachheit“, betonte der Hauptgeschäftsführer.

In der konsequenten Nutzung digitaler Anwendungen sieht Schmidtke großen Nachholbedarf und damit ein weiteres spürbares Einsparpotential. Um dieses für Regiomed zu erschließen, ist Michael Musick neu in die Geschäftsführung berufen worden. Er gilt in der Branche als einer

der führenden Experten für medizinische Informationstechnologie und war Schmidtkes Stellvertreter am Klinikum Augsburg. Der bisherige Geschäftsführer Roy Hönemann wird Regiomed zum 30. September verlassen.

Insgesamt, so Alexander Schmidtke, hätten Gutachter für Regiomed ein Einsparpotential von 30 bis 40 Millionen Euro identifiziert. Deshalb schrecke ihn die gegenwärtige finanzielle Situation nicht, und er blicke zuversichtlich in die Zukunft des kommunalen Krankenhauskonzerns. Im Mittelpunkt aller Anstrengungen stehe nicht allein die Rückkehr in die Gewinnzone, sondern vor allem, „eine Qualitätssteigerung, die Zufriedenheit bei unseren Patienten schafft. Wir brauchen die bestmögliche medizinische Versorgung der Menschen in unserer Region“, betonte der Hauptgeschäftsführer.

Das sei bei Regiomed gewährleistet, wie unabhängige Vergleiche bestätigten, ergänzte Dr. Frank Wellmann, Direktor des Krankenhauses Coburg. Für diese Klinik kündigte er Instandsetzungs- und Modernisierungsarbeiten an. Wellmann nannte den Brandschutz, die Erneuerung der Lüftungsanlage sowie die Renovierung von Patientenzimmern. Schließlich werde es noch mehrere Jahre dauern, bis in Coburg möglicherweise ein neues Krankenhaus in Betrieb gehen könne.

Letzte Frist für Regiomed

Die Turbulenzen beim Klinikkonzern haben Folgen für die Stadtentwicklung. Weil Pläne zum Postgelände fehlen, geht im Steinweg nichts voran.

Von Steffi Wolf

Coburg – Im März 2018 entschied der Stadtrat, dass die Wohnbau Stadt Coburg einen offenen Ideen- und Realisierungswettbewerb zur Neugestaltung von Steinweg, Gerbergasse, Schenkergasse und Lohgraben einleiten soll. Nicht mal vier Wochen später übergab man dem Klinikkonzern Regiomed, der zu diesem Zeitpunkt plante, auf dem Gelände der Hauptpost einen Seniorencampus mit Betreuungsangeboten zu errichten, die Eckpunkte für diese städtebauliche Entwicklung. Seitdem hängt die Wohnbau sprichwörtlich am Tropf von Regiomed. Und aus diesem kommt schon länger nichts mehr heraus. „Der freiräumliche Wettbewerb wurde zunächst mit der Zustimmung der Regierung von Oberfranken zu-

rückgestellt, da Regiomed für den 14. Januar 2019 Planunterlagen in Aussicht gestellt hatte“, erklärt Ullrich Pfuhlmann, der technische Geschäftsführer der Wohnbau. Dieser Termin sei vom Klinikkonzern dann abgesagt worden, mit der Begründung, dass noch keine Planungsunterlagen vorliegen. Bei einem Abstimmungsgespräch im März sei dann eine grobe Planung präsentiert worden, erinnert sich Pfuhlmann. Dringend benötigte Gebäudekanten oder Zugänge seien dabei aber nicht erkenntlich gewesen. Zum traurigen Höhepunkt des Abstimmungsprozesses kam es dann vor zwei Wochen: Bei einer Zusammenkunft von Sach- und Fachpreisrichtern des Wettbewerbs, die quer aus ganz Deutschland zur Wohnbau nach Coburg reisten, präsentierte Regiomed Pläne die „noch unkonkreter waren als die im März“, so Pfuhlmann. Daraufhin hätte das Preisgericht beschlossen, den Wettbewerbsstart auf Herbst 2019 zu verlegen.

Schilderungen, die im Bau- und Umweltsenat für Kopfschütteln sorgten. „Mir ist immer an einer sachlichen Betrachtung gelegen“, betonte

Peter Kammerscheid (Pro Coburg). Aber bei der Zusammenkunft mit den Preisrichtern vor zwei Wochen, bei der er selbst dabei war, sei ihm der Kamm geschwollen. „Wir wollten die Planung dieses Jahr realisieren. Jetzt wird sich das mindestens ein Jahr verzögern“, kritisierte er.

Noch deutlichere Worte fand Hans-Heinrich Ulmann (CSB). „So recht glaubt doch keiner mehr daran, dass da noch was kommt“, schimpfte er und plädierte dafür, Tatsachen zu schaffen. „Dieser Senat bestimmt, wie Stadtplanung auszusehen hat. Daran muss man sich dann anpassen. Punkt.“

Regiomed ist nun aufgefordert, „baldmöglichst, aber spätestens bis zum 1. August 2019 eine aussagekräftige Vorentwurfsplanung vorzulegen“. Wichtige Parameter dafür hat der Bau- und Umweltsenat festgelegt. Unter anderem handelt es sich um Abstandsflächen hin zum Lohgraben und den Erhalt einer Baumreihe an der Grundstücksgrenze. „Wir sind bislang sehr freundlich gewesen. Aber mit 'bitte, bitte, sagt, was ihr vorhabt', läuft die Welt einfach verkehrt“, so Ulmann.

ANZEIGE

Autohaus Waldemar Grosch

Rodacher Str. 64 · 96450 Coburg
 Telefon 09561 55660

www.renaultgrosch.de

Autohaus Waldemar Grosch

Rodacher Str. 64 · 96450 Coburg
 Telefon 09561 55660

www.renaultgrosch.de